

Adventismus und Islam

Wie gestalten wir diese schwierige Beziehung?

In den letzten beiden Jahrhunderten, in denen sich das Christentum im Allgemeinen von Gewalt und mittelalterlichem Denken distanziert und sich der Toleranz zugewandt hat, war der Islam nicht in der Lage, sich erneut den fortschrittlicheren Werten seiner Blütezeit zuzuwenden, und die militanten Stimmen, die ein traditionelles und exklusives Verständnis des Islam fordern, gewannen an Einfluss.

IST ALLAH DER GOTT DER BIBEL?

Manche Christen mögen einwenden, Allah sei nicht derselbe Gott wie der Gott der Bibel, und sie können deshalb keine Diskussionsbasis erkennen, um mit Moslems über geistliche Fragen zu diskutieren. Das ist ein unglückliches Verständnis. Das Argument lautet, dass das moslemische Gottesverständnis ein anderes und dass Allah zu vorislamischen Zeiten der Name des Mondgottes gewesen sei.

Zunächst ist klar, dass der Allah des Korans der Schöpfergott ist (Sure 7,54). Er ist der „Meister am Tag des Gerichts“ (Sure 1,4) und der „Herr des Universums“ (Sure 1,2). Er ist ein liebender, barmherziger und „oft vergebender“ Gott (Sure 3,31). Außerdem wurde der Begriff „Allah“ sogar in vorislamischer Zeit immer für den Gott aller Götter verwendet (Arabien war vor dem Islam sehr polytheistisch). Mohammed benutzte das Wort, das als Bezeichnung für Gott bekannt war, und meinte damit den einzigen Gott, keinen anderen.

Bei der Übersetzung der Bibel in eine fremde Sprache ist es allgemein üblich, zur Beschreibung neuer Denkkonzepte oder zur Beschreibung und Benennung des unbekannteren Schöpfergottes die Begriffe zu verwenden, die in der jeweiligen Sprache bereits existieren. Es ist ebenfalls wichtig festzustellen, dass eines der hebräischen Worte für Gott *El* oder *Eloah* ist, die wörtliche Entsprechung des arabischen *Allah*. *El* findet sich in frühen ugaritischen Texten als höchster Gott im kanaanäischen Pantheon. Das hat Abraham und die Gläubigen nach ihm nicht davon abgehalten, das Wort als einen der gebräuchlichen Namen für *Jahweh* anzunehmen.

Und noch eine letzte Beobachtung: Allah ist die Gottesbezeichnung, die 17 Millionen arabisch spre-

chende Christen verwenden und die Übersetzung für „Gott“ in den arabischen Bibelübersetzungen.

UNHEILVOLLE ELEMENTE

Wie sollten sich Adventisten angesichts der gegenwärtigen Spannungen zwischen Islam und Christentum verhalten? Zunächst sollte es uns demütig machen, dass jedes religiöse System, sei es christlich oder nichtchristlich, unheilvolle Elemente entwickeln kann, die zu Überlegenheits- und Exklusivitätsgefühlen und zu Intoleranz gegenüber Andersgläubigen führen können. Diese können so weit gehen, dass andere isoliert oder gedemütigt werden (oder wir uns von ihnen absondern), was die Tür zu Diskriminierung und sogar Gewaltanwendung im Namen der Wahrheit öffnet. Das ist ein sehr menschliches Problem.

Wie sehen solche unheilvollen Elemente aus?¹: Religiöse Systeme, die sich mehr auf die Überwachung ihrer Mitglieder als auf die Barmherzigkeit konzentrieren; arrogante Proklamationen wie „Wir haben die ganze Wahrheit“ und die anderen nicht (im Gegensatz zu einem „Wir können voneinander lernen“); eine gesetzliche Religion (richtiges Verhalten ist wichtiger als richtige Beziehungen); Glaubenssysteme, die mehr Energie auf die Verteidigung der Wahrheit als auf ihre Verkündigung und eine gnädige Heilsbotschaft verwenden; Systeme, die sich eher als Club der Gerechten als ein Krankenhaus zur Heilung der Armen und Zerbrochenen verstehen; Menschen die schnell verur-



Können Adventisten eine Brücke

¹ Steve Arterburn und Jack Felton führten den Begriff „unheilvoller Glaube“ (toxic faith) in ihrem 1991 erschienen, gleichnamigen Buch ein. Mit dem gleichen Thema beschäftigen sich zwei neuere Bücher: *More Jesus Less Religion*, ebenfalls von Arterburn und Felton, und *Soul Survivor: How My Faith Survived the Church* von Philip Yancey.

² Ellen G. White, *Das Leben Jesu*, S. 822.

³ Siehe Ellen G. White, *Der große Kampf*, S. 61ff.

⁴ Siehe White, *Das Leben Jesu*, S. 502.

⁵ Siehe Ellen G. White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, S. 73.

teilen, statt dass sie sich bemühen, das Verhalten anderer zu verstehen.

WEITERE PUNKTE

- Der adventistische Glaube ist ein monotheistischer Glaube, wie er im Alten (und Neuen) Testament dargestellt und von Abraham praktiziert wurde. Auch der Islam führt sein monotheistisches Erbe durch Ismael auf Abraham zurück.
- Wir sollten stereotype Vorstellungen von Moslems meiden, die sich auf neue Nachrichten oder auf den simplen Schluss gründen, die Religion sei der einzige Grund für die gegenwärtigen Konflikte.
- Adventisten verstehen ihre einzigartige Rolle für die Endzeit als Verkünder einer Warnungsbotschaft, um Menschen auf die Wiederkunft Jesu vorzubereiten. Wir sind eine weltweite Bewegung und verkündigen diese Botschaft allen Menschen: Christen, postchristlich orientierten Menschen, Modernen, Postmodernen, Säkularen, Moslems, Buddhisten, Hindus, Bahai, Shintus, Kommunisten, Gläubigen



und Ungläubigen. Weil dies ein Glaube ist, der „nichts zu tun hatte ... mit der gesellschaftlichen Stellung oder der Volkszugehörigkeit, ein ... Glaube, der von allen Völkern, Nationalitäten und Menschenklassen angenommen werden könnte“, sollte er nicht durch politische Ereignisse oder Katastrophen in seiner Verkündigung eingeschränkt werden.²

- Adventisten führen ihr geistliches Erbe direkt auf Bibelgläubige zurück, die von den christlichen Hauptkirchen verfolgt wurden, Gruppen wie die „primitiven Christen“ in England, die Wiedertäufer, die Waldenser und einige Kirchen im Mittleren Osten, die von der römischen und byzantinischen Kirche

exkommuniziert wurden.³ Diese Gruppe, die „Kirche in der Wüste“ (siehe Offb 12,6) litt genauso unter den Kreuzfahrern wie Moslems und Juden. Dieser Punkt sollte bei unseren Beziehungen zu Moslems nicht ignoriert werden.

- Adventisten sind gut beraten, sich von der triumphalistischen Attitüde anderer Gruppen zu distanzieren, die das „Reich Gottes“ als „Herrschaft“ des Christentums über die „Ungläubigen“ mithilfe irdischer Regierungen ansehen.⁴

● Unser Missionsauftrag ist eindeutig: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker.“ (Mt 28,19) Er konzentriert sich vor allem auf das „ewige Evangelium“, das „allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern“ gilt: „Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen!“ (Offb 14,6,7)

- Unsere Aufgabe besteht darin, alle Menschen, auch die Moslems, zu einer besonderen Qualität des Glaubens, einer Gewissheit der Erlösung und einem Verständnis der Konsequenzen der Endzeitbotschaft Gottes aufzurufen.

● Wenn Gott seinen Geist und damit seinen Schutz allmählich von der Erde zurückziehen wird und die bösen Mächte ihren wahren Charakter zeigen werden, dann müssen wir eine heilende Kraft, eine Kraft der Versöhnung zwischen den Menschen und zwischen Mensch und Gott ausüben (siehe 2 Kor 5,17-21). Wir sind „Botschafter“ der Versöhnung, die Gottes Liebe, sein Heil und seine Vergebung in eine Welt bringen, die durch Selbstsucht, Rache, Hass und Misstrauen auseinander bricht.

● Die gegenwärtige Situation ist geprägt von Rache und Vergeltung, die einzige menschliche Reaktion in Gesellschaften, bei denen es primär um Ehre und Gesichtsverlust geht. Dieser Ehrenkodex allein führt zu einer Eskalation tragischer Ereignisse. Das adventistische Verständnis vom großen Kampf und davon, wie Gott das Problem der Sünde (führt zum Gesichtsverlust) in diesem Universum löst, ist eine Botschaft, die in unserer

Zeit dringend gebraucht wird.

- Die einzige Lösung für den gegenwärtigen Kreislauf der Vergeltung liegt darin, diesen Weg der Wiederherstellung unserer Ehre zu begreifen und anzunehmen und dieses Gottesbild jenen zu vermitteln, die an ihrem Gesichtsverlust aufgrund eines falschen Umgangs damit zerbrechen.

● Adventisten sollten an vorderster Front stehen, wenn es darum geht, Leid zu lindern, Konflikte zu schlichten und Versöhnung zu erleichtern. Gottes Spuren sind auch in den Trümmern einer zerbrochenen Welt sichtbar. Es ist unser großes Vorrecht, seinen Fußspuren zu folgen, wenn wir seine Gnade weitergeben.⁵ ■



Jerald Whitehouse

war viele Jahre Missionar und leitet das *Global Center for Adventist-Muslim Relations* der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) in Loma Linda, Kalifornien. Der Artikel ist ein Auszug aus seinem Beitrag für den *Adventist Review* vom 12. September 2002. Die vollständige Version ist im Internet unter www.adventecho.de, Ausgabe März 2008 zu lesen.